

Viel Theater am Rand

Wie die Natur eine Bühne bekam – eine nachhaltige Begegnung mit Thomas Rühmann

Von Brigitta Sonntag

Zollbrücke. Ausverkauft. An diesem ziemlich trüben Freitagabend gibt's keine Karte mehr für „Die Entdeckung der Langsamkeit“ im Theater am Rand. Seit 26 Jahren steht die Geschichte des Seefahrers John Franklin aus Sten Nadolnys Roman auf dem Spielplan des privaten Theaters im 21-Seelen-Ort Zollbrücke in Märkisch-Oderland. „Das ist schon verrückt“, kommentiert das Thomas Rühmann, der dieses Stück – das im Laufe der Jahre ein paar kosmetische Operationen erhielt – von Beginn an erzählt und spielt. Und schon sind wir mitten drin in den Erinnerungen an die Kinder- und Jugendjahre des östlichsten Theaters Deutschlands. Als Thomas Rühmann zum ersten Mal nach Zollbrücke kam: die Straße

die abrupt am Oderufer endet, die Weite des Himmels, die unverbaute Landschaft, die wohlthuende Stille... Die ersten Konzerte fanden in einem über 100 Jahre alten Fachwerkhause statt. Das steht noch heute an seinem angestammten Platz in unmittelbarer Nähe des Theaters.

Zuerst kamen Freunde. Musik weckt Neugier, lädt ein, baut Brücken – Menschen aus der Nachbarschaft klopfen an, kamen, hörten zu. „Manchmal waren es zehn, manchmal über dreißig, einmal kam auch nur eine Frau“, erinnert sich der Schauspieler, der deutschlandweit als Dr. Roland Heilmann aus der MDR-Serie „In aller Freundschaft“ bekannt ist. „Zollbrücke war für mich anfangs

der extreme zivilisatorische Gegenentwurf zur Metropole Berlin mit ihrem Überangebot an Kultur, das immer das Gefühl auslöst, etwas zu verpassen.“

Die Räume im alten Fachwerkhause wurden trotz provisorischer Umbauten zu klein. „Aus groben Eichenstämmen haben wir uns auf der Wiese eine Bühne gebaut“, berichtet Thomas Rühmann. Aber eine Spielstätte im Freien funktioniert nun mal nur bei halbwegs schönem Wetter. Auf der grünen Oderwiese entstand das Theater am Rand, das im Jahr 2006 eröffnet wurde und bis zu 190 Zuschauern Platz bietet. Vieles ist hier anders als anderswo: Mit seinem bemoosten Dach schmiegt es sich scheinbar auf die Wiese, wobei die Spitze an den Hut eines Zauberers denken lässt. Verzaubern lassen. Wohlfühlen ist Konzept, verbaut wurden Stoffe aus der Natur, rechte Winkel sucht man vergebens und wer auf den Öko-Toiletten große Hinterlassenschaften lässt, bekommt einen kleinen Obolus, schließlich muss der ökologische Kreislauf am Laufen gehalten werden. Natur und Kunst leben hier in einer glücklichen Beziehung. Die Landschaft bekommt immer dann eine tra-



Schauspieler Thomas Rühmann prägt mit seiner Liebe zu Literatur und Musik das Profil des Theaters am Rand. FOTO: BARBARA BRAUN

gende Rolle, wenn das Theater seine Seitenwände öffnet und die Weite des Raumes bespielt wird.

Doch das allein erklärt noch nicht den Erfolg des Hauses, das die Menschen in der Umgebung gern „unser Theater“ nennen. Es bietet einen Spielplan, der so abwechslungsreich wie das Wetter im Oderbruch ist. Neben den Eigenproduktionen – aktuell beispielsweise die szenische Lesung „Zwischen Welten“ nach dem Roman von Juli Zeh und Simon Urban mit Annett Renneberg und Holger Daemgen oder die musikalisch-szenische Lesung „Liebe

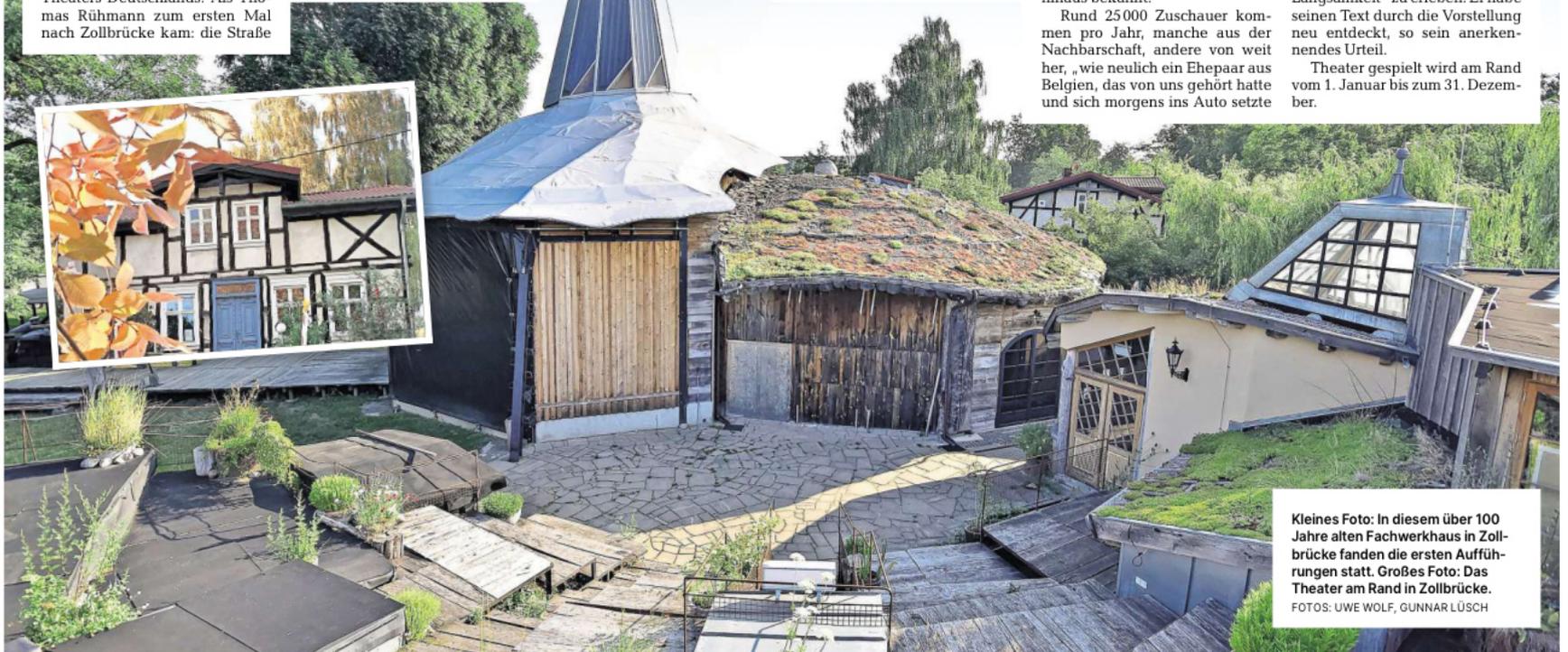
in Zeiten des Hasses“ nach dem großartigen Buch von Florian Illies – kommen Künstler aus der Region und dem ganzen Land an den östlichen Rand Brandenburgs. Unvergessen die vielen Auftritte von Ursula Karusseit, an die auch ein Foto im Theaterbüro erinnert. Es gibt Lesungen, Konzerte, Workshops, Filmabende, Theaterprojekte, Stücke für junge und ganz junge Zuschauer. Diese Mischung (Geschäftsführerin: Almut Undisz), die so bodenständig auf dem fruchtbaren Oderbruch-Boden steht, machte das Theater weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannt.

Rund 25000 Zuschauer kommen pro Jahr, manche aus der Nachbarschaft, andere von weit her, „wie neulich ein Ehepaar aus Belgien, das von uns gehört hatte und sich morgens ins Auto setzte

und abends die Vorstellung besuchte“, berichtet Thomas Rühmann, der mit seiner Liebe zu Literatur und Musik das Profil des Theaters am Rand entwickelte und noch immer prägt. Der musizierende Schauspieler oder schauspielernde Musiker sucht die Stoffe für die Eigenproduktionen des Hauses aus, klärt Rechte und Nutzung mit den Verlagen, entwickelt den Plot, schreibt die Theaterfassungen, inszeniert und spielt. Angesichts von vier bis fünf Eigenproduktionen im Jahr ein großer Brocken Arbeit. Wie er dieses Pensum bewältigt? „Das selbstbestimmte Arbeiten von der Stoffauswahl bis zur Inszenierung ist eine Kraftquelle. Etwas Besseres kann es für einen Schauspieler nicht geben.“

Im Laufe der Jahre wurde das Theater am Rand mehrfach umgebaut, gegenwärtig stehen – dank Mitteln des Landes Brandenburg – Umbauten am Dach und der Heizungsanlage auf dem Plan. Seit acht Jahren lädt die „Randwirtschaft“ vor und nach der Vorstellung ein. Katja von Maltzan vom Okodorf Brodowin kam 2020 als Pächterin an den Rand und sorgt seitdem dafür, dass Deutschlands einzige bio-zertifizierte Theatergastronomie in Zollbrücke ist. In jenem Jahr kam der Autor Sten Nadolny nach Zollbrücke, um die Theaterfassung seines Romans „Die Entdeckung der Langsamkeit“ zu erleben. Er habe seinen Text durch die Vorstellung neu entdeckt, so sein anerkennendes Urteil.

Theater gespielt wird am Rand vom 1. Januar bis zum 31. Dezember.



Kleines Foto: In diesem über 100 Jahre alten Fachwerkhause in Zollbrücke fanden die ersten Aufführungen statt. Großes Foto: Das Theater am Rand in Zollbrücke. FOTOS: UWE WOLF, GUNNAR LÜSCH